

## Vorwort

Obwohl sich Leoš Janáček (1854–1928) in seiner Jugend intensiv dem Klavierspiel widmete, verfasste er nur eine begrenzte Anzahl von Kompositionen für dieses Instrument. Mit wenigen Ausnahmen – dem *Thema con variazioni* (1880) und dem kurzen Stück *Vzpomínka* (Erinnerung; 1928) – entstanden alle seine Klavierwerke im Zeitraum zwischen 1900 und 1912: *Po zarostlém chodníčku* (Auf verwachsenem Pfade; 1900, 1908, 1911), *1. X. 1905* (1905) und *V mlhách* (Im Nebel; 1912). Die Komposition des Klavierzyklus *Auf verwachsenem Pfade*, der einige autobiografische Elemente aufweist, beschäftigte ihn mehr als ein Jahrzehnt, was einiges über die komplexe Entstehungsgeschichte dieses Werks aussagt.

### *Publikation in den Slovánské melodie*

Im Jahr 1897 begann die Publikation der *Slovánské melodie* für Harmonium in mehreren Folgen in der mährischen Stadt Eibenschütz (Ivančice). Bis 1902 erschienen sechs Bände mit fast vierzig Stücken unterschiedlicher tschechischer und mährischer Komponisten, an die der Verlag jeweils mit der Bitte herantrat, ein Werk beizusteuern. Am 19. Januar 1897 schrieb der Verleger Josef Vávra an Janáček: „Ich beabsichtige, in nächster Zeit einige Musikstücke zu veröffentlichen, die ausschließlich für Harmonium bestimmt sind. In diesem Zusammenhang wende ich mich an Sie mit der inständigen Bitte, mich bei diesem Vorhaben zu unterstützen. In die Musikbände würde ich gern die schönsten slawischen Melodien aufnehmen, einfach harmonisiert, so dass sie auch weniger erfahrenen Spielern zugänglich sind“ (alle Zitate im Original Tschechisch; Brief im Janáček-Archiv des Mährischen Landesmuseums, im Folgenden JA MZM, Signatur A 116). Es ist nicht bekannt, wie Janáček auf Vávras Anliegen reagierte; offenbar schenkte er ihm jedoch zunächst keine besondere Aufmerksamkeit. Erst fast drei Jahre später ging er darauf ein, wie sich einer Postkarte

Vávras vom 22. Oktober 1900 entnehmen lässt: „Ich freue mich, Ihre Stimmungen zu erhalten!“ (Postkarte, JA MZM, Signatur A 2577). Der Verleger konnte nicht ahnen, dass sich das Konzept dieser „Stimmungen“ in der Zwischenzeit grundlegend verändert hatte. Statt der angefragten Bearbeitungen von Volksliedern oder -tänzen lieferte der Komponist sieben neue, überaus individuelle Werke – jene charakteristischen Stücke, die am Anfang eines seiner markantesten und innigsten Opera stehen. Janáček verfasste seine zunächst sechs „Stimmungen“ für Harmonium (die allerdings einen ausgeprägt pianistischen Charakter tragen) vermutlich im Jahr 1900 und gab ihnen den übergeordneten Titel *Auf verwachsenem Pfade*. Die mit den Nummern 1 bis 6 versehenen Stücke haben sich in der vermutlich ersten, von Josef Štross angefertigten Abschrift erhalten. In diesem frühen Stadium trugen sie noch keine poetischen Überschriften (diese erhielten sie erst viel später, ab 1908); die im Folgenden verwendeten bekannten Titel dienen lediglich der Identifikation der einzelnen Stücke. Die erste Abschrift enthält die folgenden Stücke: 1. *Unsere Abende*, 3. *Ein verwehtes Blatt*, 4. *Die Friedecker Muttergottes*, 5. *Gute Nacht!* und 6. *Das Käuzchen ist nicht fortgeflogen!*. Die Nr. 2 war ein Stück in D-dur mit der Tempobezeichnung *Più mosso*, das zu Lebzeiten des Komponisten unveröffentlicht blieb.

In Štross' zweiter Abschrift, die unmittelbar nach der ersten entstanden sein muss und nun sieben Stücke umfasst, revidierte Janáček einige Stücke und fügte eine neue Nr. 5 hinzu, ein *Allegro* in c-moll. Diese zweite Abschrift diente als Stichvorlage für die Erstausgabe, die 1901/1902 im fünften und sechsten Band der (nunmehr von Emil Kolář herausgegebenen) Serie *Slovánské melodie* unter dem Titel *Auf verwachsenem Pfade. Kleine Stücke für Harmonium* erschien. Kolář veröffentlichte jedoch nicht alle sieben Stücke, sondern nahm lediglich eine Auswahl von fünf Stücken in die Sammlung auf: *Unsere Abende*, *Ein verwehtes Blatt* und *Das Käuzchen ist nicht fortgeflogen!* (in Band 5); *Die Friedecker Muttergottes* und *Gute Nacht!*

(Band 6). Sämtliche Stücke in der Erstausgabe waren nur mit Tempobezeichnungen und nicht mit poetischen Titeln versehen. Die Druckplatten wurden durch die Leipziger Druckerei F. M. Geidel vorbereitet. Die erste öffentliche Aufführung der fünf Stücke erfolgte erst am 6. Januar 1905, als Janáčeks Schüler Jan Kunc sie bei einem Wohltätigkeitskonzert der Vereinigung Mährischer Lehrerinnen in der Halle des Besední dům in Brünn vortrug.

### *Publikation der kompletten Reihe I*

In den folgenden drei Jahren gab es keine weitere Erwähnung von *Auf verwachsenem Pfade*. Am 15. April 1908 wandte sich dann der Musikwissenschaftler und Kritiker Jan Branberger im Auftrag des Prager Verlegers Bedřich Kočí brieflich mit der Frage an Janáček, ob er bereit wäre, „einen musikalischen Beitrag für Klavier, Violine oder Gesang“ zu einer in Planung befindlichen preiswerten Ausgabe kurzer Stücke beizusteuern, „die im üblichen Notenpapier-Druckformat nicht mehr als acht Seiten umfassen sollten“. Allerdings ergänzte er, es sei „auch möglich, ein 16-seitiges Stück als Doppelnummer zu drucken“ (Brief, JA MZM, Signatur D 698). Branberger wiederholte seine Anfrage in einem Brief vom 5. Mai 1908 (JA MZM, Signatur B 817), woraufhin Janáček unverzüglich versprach, ihm den Zyklus *Auf verwachsenem Pfade* zuzuschicken, den er nun ausdrücklich als Klavierwerk bezeichnete (Briefkopie, JA MZM, Signatur B 1432). Am 7. Mai 1908 folgte ein weiterer Brief an Branberger, in dem Janáček schrieb: „‘Auf verwachsenem Pfade’ ist ein Zyklus von Klavierstücken. Ich würde ihn gern als Ganzes veröffentlichen; bis heute sind es sieben Stücke“ (Briefkopie, JA MZM, Signatur B 1433). In den drei Wochen nach Branbergers erstem Schreiben überarbeitete Janáček offenbar die fünf bereits in den *Slovánské melodie* erschienenen Stücke und fügte zwei neue Kompositionen hinzu. Am 23. Mai 1908 teilte der Komponist Branberger mit: „Ich übersende Ihnen nun den Zyklus ‚Auf verwachsenem Pfade‘. Er besteht aus neun kurzen Stücken, und mir wäre sehr daran gele-

gen, dass sie als Ganzes erscheinen, obwohl sie auch in drei Folgen gedruckt werden könnten“ (Briefkopie, JA MZM, Signatur B 1435). In der Zwischenzeit hatte Janáček den Zyklus offenbar um zwei zusätzliche Stücke erweitert. Da sich Štross' zweite, sieben Stücke umfassende Abschrift aus den Jahren 1901 und 1902 nicht im Besitz des Komponisten, sondern noch bei Emil Kolář befand, war es erforderlich, sämtliche Teile erneut zu kopieren; die so entstandene Abschrift mit nunmehr neun Stücken ist jedoch nicht erhalten geblieben.

Am 3. Juni 1908 teilte Branberger Janáček mit, dass der Zyklus in naher Zukunft in drei Bänden erscheinen werde; gleichzeitig fragte er den Komponisten, ob dieser ihm eine Beschreibung des Programminhalts der einzelnen Stücke oder der Beziehungen zwischen ihnen zukommen lassen könne (Brief, JA MZM, Signatur B 809). Um Branberger eine Vorstellung des poetischen Hintergrunds der Stücke zu geben, skizzierte Janáček einige musikalische Motive und Erklärungen in zwei Schritten. Sie verdeutlichen, was ihm vorschwebte und welche emotionalen Erfahrungen ihn zur Komposition der einzelnen Stücke bewegten. Nicht alle Ideen des Komponisten lassen sich mit den heute bekannten Stücken in Verbindung bringen: Einige Motive sind keinem der erhaltenen Stücke zuzuordnen, andere Stücke hingegen werden überhaupt nicht erwähnt. Da Janáčeks Erklärungen tiefe Einblicke in die Gefühlswelt dieser Musik geben, werden sie im Folgenden dennoch umfassend zitiert.

Gleich nach dem Erhalt von Branbergers Bitte, ihm die programmatischen Ideen zum Zyklus mitzuteilen, notierte Janáček daraus entnommene Motive auf dem Briefumschlag und ergänzte einige zusätzliche Wörter – vermutlich seine ersten Überlegungen zur Frage der Programmik. Beim ersten Motiv, das aus dem heute mit *Unsere Abende* betitelten Stück stammt, ergänzte er „Pohled“ (Anblick), das zweite (aus dem heutigen *Ein verwehtes Blatt*) beschriftete er mit „Vyznání“ (Bekanntnis) und das sechste (aus dem heutigen *Es stockt das Wort!*) mit „Výčítky“ (Vorwürfe). Neben einem nicht näher bestimmten Motiv notierte er

zudem die Wörter „Zavření květu“ (Das Schließen einer Blüte). Diese ersten, auf dem Briefumschlag skizzierten programmatischen Erklärungen wurden nie an Branberger versandt, sondern verblieben beim Komponisten. Nachdem sich dieser in einem zweiten Schritt detaillierter mit der thematischen Struktur der einzelnen Stücke beschäftigt hatte, schickte er Branberger am 6. Juni 1908 einen Brief mit einer längeren Erklärung:

„Verehrter Freund! Danke Ihnen für die Nachricht. In den kleinen Stücken ‚Auf verwachsenen Pfaden‘ liegen längst vergangene Erinnerungen. Sie sind mir so lieb, dass ich denke, sie werden nie vergehen. Zu manchen Anregungen kann ich Ihnen etwas Genaueres erzählen.

„Die Friedecker Muttergottes“ würde ich das Stück mit dem Motiv



Eine ferne Prozession singt dieses Motiv



[Die Friedecker Muttergottes].

Und ein anderes: Eine Ausflugsgesellschaft kehrt spät zurück. In ihr langgezogenes Lied fährt das knappe Motiv schwatzender Frauen hinein



[unbestimmtes Motiv].

Vielleicht erkennen Sie den Abschied im Stück mit dem Motiv



[Gute Nacht!]. Zu ihm passen die Worte ‚Gute Nacht‘.

Ich springe nun ans Ende. Im letzten Stück hallt in das vertraute Lied des Lebens das unheilvolle Motiv des Käuzchens hinein



[Das Käuzchen ist nicht fortgeflogen!].

Vielleicht spüren Sie das Weinen im vorletzten Stück [In Tränen]? Die Vor-

ahnung des sicheren Todes. In heißen Sommernächten war dem engelsgleichen Wesen so tödlich bange. Seit dieser Zeit reiste ich nicht mehr zum Vergnügen in die schöne Gegend um Hochwald (Hukvaldy).

Wenn ich mich für eine Weile ungestört all diesen Erinnerungen hingeben kann, fällt mir dieses kleine Stück ein: Es ist auf einem verwachsenen Pfad.

Auf ihm ist auch ein Liebeslied



[Ein verwehtes Blatt].

Dort ist auch die Bitterkeit der Enttäuschung



[Es stockt das Wort!] und auch ein für immer weggelegtes Blatt [Brief?]



Alles in allem schwingt hier mehr Kummer mit, als man sagen könnte. Reicht Ihnen das? Ihr ergebener Leoš Janáček“ (Artuš Rektorys, *Janáčkovy poznámky k cyklu „Po zarostlém chodníčku“* [Janáčeks Notizen zum Zyklus *Auf verwachsenem Pfad*], in: *Hudební rozhledy*, Bd. VII, Nr. 14, September 1954, S. 639).

Diesem und anderen Briefen lässt sich entnehmen, dass *Komm mit!*, *Es stockt das Wort!* und *In Tränen* sowie ein heute verschollenes Stück zwischen dem 15. April und dem 23. Mai 1908 verfasst wurden. Die Stücke *Sie schwatzen wie die Schwalben* und *So grenzenlos bang* entstanden zweifellos nach dem 6. Juni. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Zyklus schließlich einen Umfang von zehn vollendeten Stücken erreicht. Anzunehmen ist auch, dass einige der heute bekannten poetischen Titel im Sommer 1908 entstanden.

In den folgenden sechs Monaten geschah sehr wenig. Janáček ging offenbar davon aus, dass der Zyklus, wie von Branberger versprochen, bei Kočič in Prag er-

scheinen würde, doch als nach einiger Zeit keinerlei Anzeichen auf eine Druckvorbereitung hinwies, fasste er den Mut, Branberger zu fragen, ob der Zyklus tatsächlich dort veröffentlicht würde (Briefkopie, JA MZM, Signatur B 1437). Da die Beziehungen zu Kočí in der Zwischenzeit jedoch abgebrochen waren, machte sich der Komponist nun selbst auf die Suche nach einem neuen Verleger, diesmal ohne die Unterstützung Branbergers. Mehrere Versuche scheiterten, bis Janáček den Zyklus schließlich Ende 1909 dem Brüner Verleger Arnošt Píša anbot, der auch als Buchhändler der Tschechischen Technischen Hochschule in Brünn tätig war. In einem Brief vom 27. Dezember 1909 erklärte sich Píša bereit, die Veröffentlichung des Zyklus zu übernehmen, doch der Komponist durfte keinen konkreten Termin für die Publikation einfordern (Brief, JA MZM, Signatur B 798). Nach eineinhalb Jahren Wartezeit erinnerte Janáček den Verleger an das Vorhaben, dieses Mal mit Erfolg. In der Zwischenzeit hatte er eine Abschrift der definitiven Fassung des Zyklus anfertigen lassen. Diese erstellte Vojtěch Ševčík auf Grundlage der verschollenen Abschrift von 1908 (siehe oben), des heute ebenfalls verschollenen Autographs eines neu komponierten, in der Abschrift von 1908 nicht enthaltenen Stücks, und unter Heranziehung der in den *Slovan-ské melodie* veröffentlichten Fassungen. Aus dem undatierten Dokument – also der dritten erhaltenen Abschrift (siehe *Bemerkungen* zu den in der vorliegenden Edition verwendeten Quellen) – geht hervor, dass die Sammlung damals bereits die heute bekannte Form und die uns vertraute Anordnung ihrer Teile aufwies, obwohl nur vier Stücke mit Titeln versehen waren. Bei der Durchsicht der Abschrift trug Janáček jeweils mit Bleistift die Titel der übrigen Stücke ein und korrigierte die bereits vorhandenen Überschriften; der Kopist zog die Einträge später mit Tinte nach. Janáček übertrug zudem die endgültigen Benennungen auf das Titelblatt der Abschrift. In einem Brief vom 23. September 1911 bestätigte Píša den Erhalt derselben und bat den Komponisten um Mitteilung sei-

ner Konditionen. Obwohl diese erst in einem Brief vom 14. Dezember 1911 vereinbart wurden (JA MZM, Signatur D 219), erfolgten in der Zwischenzeit intensive Druckvorbereitungen. Der Druck wurde der Leipziger Druckerei Engelmann & Mühlberg anvertraut; Janáček beteiligte sich an der Vorbereitung mit einer sehr gründlichen Durchsicht der Korrekturfahnen. Mitte Dezember 1911 erschien die Sammlung schließlich unter dem Titel *Po zarostlém chodníčku! Drobné skladby pro klavír* (Auf verwachsenem Pfade! Kleine Klavierstücke).

#### *Reihe II und die Neuauflage der Reihe I*

Am 30. September 1911, also kurz vor Píšas Publikation der ersten Reihe von *Auf verwachsenem Pfade*, erschien in den *Večery Lidových novin*, der literarischen Beilage der Zeitung *Lidové noviny*, das erste Stück einer neuen Reihe. Es trug keinen poetischen Titel und wurde als Vorschau auf die zu dieser Zeit vorbereitete Ausgabe des ersten Zyklus beschrieben: „In der heutigen Ausgabe bringen wir Ihnen eine Kostprobe aus einer neuen Sammlung von Klavierstücken, die Leoš Janáček derzeit vorbereitet und die bei A. Píša in Brünn erscheinen wird“ (*Po zarostlém chodníčku. Klavírních skladeb nová řada* [Auf verwachsenem Pfade. Neue Reihe von Klavierstücken], in: *Lidové noviny*, Bd. XIX, Nr. 35, 30. September 1911, S. 276–279). Aus den Überschriften in den Quellen geht hervor, dass Janáček tatsächlich beabsichtigte, eine vollständige zweite Reihe zu komponieren; zahlreiche Fragen zu diesem Projekt bleiben jedoch offen. Eine undatierte, ebenfalls von Ševčík erstellte Abschrift enthält das erwähnte Stück (*Andante*) und zwei weitere Stücke (*Allegretto* und *Vivo*), die alle vermutlich 1911 verfasst wurden. Die letzten beiden Stücke der neuen Reihe wurden zu Lebzeiten des Komponisten nicht veröffentlicht und es existiert keine definitive Fassung des mit *Vivo* betitelten Stücks. In Ševčíks Abschrift vermerkte Janáček mögliche Korrekturen mit Bleistift; sie machen deutlich, dass uns dieses dritte Stück nur in einem Vorstadium überliefert ist.

Über die Entstehung der zweiten Reihe und Janáčeks Beweggründe für ihre Komposition ist uns nichts weiter bekannt. Es ist unklar, weshalb er die Stücke der neuen Reihe nicht mit poetischen Titeln versah. Möglicherweise ergänzte er die Überschriften der ersten Reihe erst kurz vor der Übermittlung der Druckvorlage an Píša, und wenigstens ein Stück der neuen Reihe war zu diesem Zeitpunkt bereits verfasst. Vorstellbar ist, dass er nun auf Titel verzichtete, weil er nach Einreichung des ersten Stücks dieser Reihe bei der Redaktion der *Lidové noviny* nicht mehr daran dachte, zwei weitere Stücke zu veröffentlichen. Und möglicherweise stellte er sich die neue Reihe ganz anders vor, nämlich ohne programmatischen Rahmen; für diese Annahme spräche der recht unterschiedliche Charakter der Stücke beider Reihen.

Auch wenn sich keine dieser Fragen definitiv beantworten lässt, glauben wir, gemäß Janáčeks Absichten zu handeln, wenn wir die ersten beiden vollendeten Stücke der zweiten Reihe (*Andante* und *Allegretto*) zusammen mit der ersten Reihe veröffentlichen. Das dritte, unvollendete Stück (*Vivo*) ist im *Anhang* der vorliegenden Edition abgedruckt. Darüber hinaus drucken wir ein Faksimile des Manuskripts ab, um die Art von Janáčeks Korrekturen und den fragmentarischen Charakter des Stücks zu verdeutlichen. Im *Anhang* sind auch die beiden verworfenen Stücke der ersten Reihe (*Con moto* und *Allegro*) zu finden, die der Komponist nicht selbst für eine Veröffentlichung vorbereitete. Die vorliegende Edition präsentiert damit das komplette Material, das in Verbindung mit Janáčeks *Auf verwachsenem Pfade* überliefert ist.

Die Druckausgabe des Klavierzyklus stieß bei Amateurpianisten offensichtlich auf größeres Interesse als bei Konzertmusikern. Die erste öffentliche Aufführung des Zyklus erfolgte am 2. September 1912 am Konservatorium in Frankfurt am Main durch Janáčeks Schüler Vladimír Ambros. Am 19. Januar 1913 interpretierte ein weiterer Janáček-Schüler, Vladimírůs Vater Ezechiel Ambros, eine Auswahl der Stücke in einem Konzert

des Frauengesangs- und Bildungsvereins „Vlastimila“ in der mährischen Stadt Proßnitz (Prostějov). Nach zahlreichen Jahren ohne weitere öffentliche Aufführungen erklang das Werk schließlich am 3. November 1923 bei einem Konzert der Prager Gesellschaft für moderne Musik mit dem erfahrenen Pianisten Jan Heřman. In der Zwischenzeit hatte Janáček internationale Anerkennung gewonnen, was zu einem verstärkten Interesse an seinen Werken führte. Vermutlich in der ersten Hälfte des Jahres 1924 trat er in Verhandlungen mit dem größten tschechoslowakischen Musikverlag Hudební matice Umělecké besedy bezüglich einer Neuauflage der zehn Stücke der ersten Reihe von *Auf verwachsenem Pfade*. Seit 1917 verfolgte Hudební matice das Ziel, so viele Werke des Komponisten zu veröffentlichen, wie dieser gewillt war, dem Verlag zu überlassen; dazu gehörten auch Zweitausgaben sowie Rechteübernahmen von kleinen Verlagen, in denen seine Werke früher erschienen waren. In einem Brief vom 19. August 1924 teilte Václav Mikota, der Direktor von Hudební matice, Janáček mit, dass „wir das Werk mit Ihrer Erlaubnis bereits auf unsere Kosten erworben haben und nun mit der Firma A. Píša in Brünn über die Übernahme der Rechte an den Klavierstücken ‚Auf verwachsenem Pfade‘ verhandeln [...]“. Wir hoffen, dass Sie nach einem positiven Abschluss dieser Gespräche Ihr Einverständnis zu der Aufnahme dieser Stücke in unseren Katalog geben. Sobald sämtliche Bestände dieser Publikationen verkauft sind, werden wir sie in neuen Ausgaben veröffentlichen“ (Brief, JA MZM, Signatur D 1198). Janáček stimmte dieser Vereinbarung am 1. September 1924 zu (Literaturarchiv, Monument der Nationalliteratur, Prag, Signatur G 4889), doch die Ausgabe von Hudební matice erschien erst 1925. Der Pianist Václav Štěpán, der die Klavierstimmen anderer Werke Janáčeks für den Verlag vorbereitete, wurde auch mit dem Edieren des Zyklus betraut, es ist jedoch unklar, ob er die Aufgabe tatsächlich übernahm (Oldřich Lána, *Leoš Janáček a Umělecká beseda (1920–1928)*, Dissertation, Fachbereich Musikwissenschaft,

Philosophische Fakultät, Masaryk-Universität Brünn 2018, S. 85). Da der Verlag für die Neuauflage die Druckplatten von 1911 verwendete, enthält der Notentext nur wenige Änderungen und Ergänzungen. Die poetischen Titel erscheinen nun in vier Sprachen: Tschechisch, Französisch, Englisch und Deutsch. Es ist wichtig zu erwähnen, dass Janáček nicht aktiv an der Vorbereitung der Druckausgabe beteiligt war und deshalb auch keine Korrekturen oder Überarbeitungen vornahm. Wie schon 1911 wurde die Leipziger Firma Engelmann & Mühlberg mit dem Druck beauftragt. Die zweite Auflage, die vermutlich Ende 1925 erschien, umfasst wiederum nur die erste Reihe. Die komplette zweite Reihe, einschließlich des Versuchs einer Transkription des unvollendeten *Vivo*, erschien erst 1942 bei Hudební matice.

Die unter dem Titel *Auf verwachsenem Pfade* bekannten und auf persönlichen Erinnerungen beruhenden Klavierstücke entwickelten sich im Laufe der Zeit zu einem der meistgespielten Werke des Komponisten und zählen aus gutem Grund zu den Schätzen der Klaviermusik des 20. Jahrhunderts.

Herausgeber und Verlag danken dem Janáček-Archiv des Mährischen Landesmuseums in Brünn für die Bereitstellung der Quellen.

Brünn, Frühjahr 2022  
Jiří Zahrádka

## Preface

Leoš Janáček (1854–1928) was not an especially prolific composer of piano music, despite devoting much time to playing the instrument during his youth. With a few exceptions – the *Thema con variazioni* (1880) and the brief *Vzpomínka* (Reminiscence; 1928) – all his piano works were written in the short period 1900–1912: *Po zarostlém chodníčku* (On an overgrown path; 1900, 1908, 1911), *I. X. 1905* (1905) and *V mlhách* (In the mists; 1912). *On an overgrown path*, which is characterised by certain autobiographical elements, was a work in progress for more than a decade, which gives some indication of its complex genesis.

### *Publication within the Slovanské melodie*

In 1897 the *Slovanské melodie* for harmonium commenced publication in instalments in the Moravian town of Ivančice. Various Czech and Moravian composers were approached and asked to contribute to the series, and by 1902 six volumes had been published, comprising almost 40 pieces. On 19 January 1897 the publisher Josef Vávra wrote to Janáček “I am planning to publish, in the near future, some pieces of music intended exclusively for the harmonium. I am writing in this connection to entreat you to kindly lend your support to this enterprise. I would like, in the volumes of music, to include the most beautiful Slavonic melodies harmonised in an easy style, making them accessible even to less experienced players” (all quotes in Czech in the original; letter preserved in the Janáček Archives of the Moravian Museum, hereafter referred to as JA MZM, shelfmark A 116). We do not know how Janáček reacted to Vávra’s request, but he initially appears not to have given it much thought. He did not respond to the invitation until nearly three years later, as can be seen from a postcard sent by Vávra on 22 October 1900: “I look forward to receiving your moods!” (postcard, JA MZM, shelfmark A 2577). The publisher can

have had no idea that, in the meantime, the concept of these “moods” had changed fundamentally. Instead of the requested folk song or folk dance arrangements, the composer would deliver seven newly composed, highly individual works – characteristic pieces to open one of his most distinctive and intimate works.

It was probably in 1900 that Janáček wrote six “moods” for harmonium (although they are distinctly pianistic in character), giving them the overall title *On an overgrown path*. These pieces have been preserved in what is probably the first copy (made by Josef Štross), and are numbered 1–6. At this early stage the pieces did not have any poetic titles, which were assigned only much later, starting in 1908. However, in order to identify the individual works we provide their commonly known titles here. The first copy contains the following pieces: 1. *Our evenings*; 3. *A blown-away leaf*; 4. *The Frýdek Madonna*; 5. *Good night!* and 6. *The barn owl has not flown away!*. No. 2 was a piece in D major with the tempo indication *Più mosso*, and was not published during the composer’s lifetime.

In Štross’s second copy, now comprising seven pieces, and which must have been made immediately after creation of the first one, Janáček revised some of the pieces and added a new no. 5, an *Allegro* in c minor. This second copy served as the engraver’s copy for the first published edition, which appeared in 1901/1902 in the fifth and sixth volumes of the *Slovanské melodie* series of pieces for harmonium (now published by Emil Kolář), under the title *On an overgrown path. Miniatures for harmonium*. Kolář did not include all seven pieces, publishing only a selection of five, i.e. *Our evenings*; *A blown-away leaf*; and *The barn owl has not flown away!* (in the fifth volume); and *The Frýdek Madonna* and *Good night!* (in the sixth). In this first edition all the pieces still had just tempo indications, with no poetic titles. The plates were prepared by the Leipzig printing house F. M. Geidel. The five published pieces did not receive their first public performance until 6 January 1905, when they were played by Janáček’s pupil Jan Kunc at a charity concert

put on by the Moravian Women Teachers’ Union in the hall of the Besední dům in Brno.

#### *Publication of the complete series I*

For the next three years there was no further mention of *On an overgrown path*. Then, on 15 April 1908, the musicologist and critic Jan Branberger wrote to Janáček on behalf of the Prague publisher Bedřich Kočí and asked if he would be prepared to make “a musical contribution for piano, violin or voice [...], which should be no longer than eight pages in average printed sheet music format”, to a planned cheap edition of short pieces. However, he added that it was “also possible to print a 16-page piece as a double number” (letter, JA MZM, shelfmark D 698). Branberger repeated the request in a letter dated 5 May 1908 (JA MZM, shelfmark B 817), and Janáček immediately promised to send him the cycle *On an overgrown path*, which he now specifically designated as being for piano (copy of letter, JA MZM, shelfmark B 1432). He followed this by another letter to Branberger, dated 7 May 1908, in which he wrote “‘On an overgrown path’ is a cycle of piano pieces. I would of course like them to be published as a whole; there are seven pieces so far” (copy of letter, JA MZM, shelfmark B 1433). Within three weeks of Branberger’s first approach, Janáček appears to have revised the five pieces that had already been published in the *Slovanské melodie*, and to have added two newly composed ones to the set. He informed Branberger on 23 May 1908: “I am now sending you the cycle ‘On an overgrown path’. It consists of nine short pieces and I’m keen for them to be published as a whole, although they could be printed in three instalments” (copy of letter, JA MZM, shelfmark B 1435). It is obvious that Janáček had in the meantime expanded the cycle by two further pieces. Since in 1901 and 1902 the second copy by Štross containing seven pieces was no longer in the composer’s possession – it was still with Emil Kolář – all the sections had to be newly copied; the resulting copy of now nine pieces has not survived, however.

On 3 June 1908 Branberger informed Janáček that the cycle would be published in the near future, in three volumes; at the same time he asked the composer if he could also send him a description of the programmatic content of the individual pieces, or outline the poetic connections between them (letter, JA MZM, shelfmark B 809). To give Branberger an idea of the pieces’ poetic background, Janáček jotted down musical motifs and verbal explanations in two stages. These illustrate what he had in mind, and which emotional experiences triggered the composition of individual pieces. Not all of the composer’s ideas can be linked to the pieces we know today, as some of the motifs do not correspond to any surviving piece; and on the other hand, some pieces are not mentioned at all. Nevertheless, since Janáček’s explanations give precious insight into the emotional world of these pieces, they are quoted comprehensively below.

After Branberger’s request to send an account of the programmatic ideas within the cycle, Janáček immediately jotted down motifs from the cycle on the envelope of Branberger’s letter, and added to them a few words setting down what were probably his first thoughts on how to respond to this request for a programme: to motif no. 1 (from the piece now known as *Our evenings*) he attached the word “Pohled” (View); to motif no. 2 (from what is today known as *A blown-away leaf*) he gave the label “Vyznání” (Confession); while motif no. 6 (from today’s *Words fail!*) was labelled “Výčítky” (Reproaches). He also wrote the words “Zavření květu” (The closing of a flower) next to an unspecified motif. This first phase of programmatic explanations, sketched on the envelope, was never sent to Branberger but remained with the composer. Once Janáček had – in a second phase – pondered in detail on the thematic framework of the individual parts of the cycle, on 6 June 1908 he sent a letter to Branberger containing a more comprehensive explanation:

“Esteemed friend! Thank you for your news. The little pieces ‘On an overgrown

path' contain distant memories. These memories are so dear to me that I do not think they will ever pass. I can tell you something more definite about some of the things that gave rise to them:

I would call 'The Frýdek Madonna' a piece with the motif



motif is sung by a far-off procession



[The Frýdek Madonna].

Another: A group of people returns late from an excursion. Their long-drawn-out song is punctuated by the terse motif of women's chatter



[undefined motif].

You may recognise the mood of parting in the piece based on this motif



[Good night!]. The words 'Good night' fit this well.

Now I'm jumping to the end. In the final piece, an intimate song of life is interrupted by the ominous barn owl motif.



[The barn owl has not flown away!].

Do you sense crying in the penultimate piece [In tears]? A premonition of certain death. During the hot summer nights, that angelic being lay in such mortal anguish. Since that time, I no longer visit the beautiful countryside around Hukvaldy for the pleasure of it.

Whenever I have a chance to devote myself undisturbed to these reminiscences for a moment, then this short piece comes to me: It is on an overgrown path.

On this path is also the love song



[A blown-away leaf].

The bitterness of disappointment is also there



[Words fail!] and a leaf [letter?] put away for good



[Come with us!].

All in all, there is suffering beyond words here. Will that do? Your devoted Leoš Janáček" (Artuš Rektorys, *Janáčkovy poznámky k cyklu "Po zarostlém chodníčku"* [Janáček's notes on the set *On an overgrown path*], in: *Hudební rozhledy*, vol. VII, no. 14, September 1954, p. 639).

From this and other letters we may conclude that the pieces *Come with us!*, *Words fail!* and *In tears*, plus one now-lost piece, were written between 15 April and 23 May 1908. *They chattered like swallows* and *Unutterable anguish* were evidently written after 6 June. At this point the cycle in its final form comprised ten finished pieces. We may assume that summer 1908 was also the time when some of the poetic titles we know today came into being.

Nothing much happened for the next six months. Janáček evidently assumed that the set would be published by Kočí in Prague, as Branberger had promised, but as time went by and there was no sign that the edition was actually in preparation, the composer plucked up the courage to ask Branberger if the cycle really was going to be published by Kočí (copy of letter, JA MZM, shelfmark B 1437). Ties with Kočí were broken off in the meantime, however, so Janáček tried to find a new publisher, now without Branberger's help. Several attempts failed before finally, at the end of 1909, Janáček tried to offer the cycle to the Brno publisher Arnošt Píša, who was also bookseller to the Czech Technical University in Brno. Píša replied in a letter dated 27 December 1909 that he would take on publication of the set,

but the composer was not allowed to demand a definite publication date (letter, JA MZM, shelfmark B 798). Janáček waited more than a year and a half before reminding Píša, and this time the outcome was successful. In the meantime he appears finally to have had the definitive version of the cycle copied from the copyist Vojtěch Ševčík. This copy was prepared on the basis of the lost copy from 1908 (see above) and on the now-lost autograph of a newly composed piece that was not part of the copy from 1908. It also took into consideration the versions published within the *Slovanské melodie*. From the undated copy – the third copy that has survived; see *Comments* for all sources used for this edition – it is clear that, by this time, the set had assumed the form we now know, with the familiar ordering of its constituent parts, though only four pieces had titles attached to them. Janáček noted in pencil the names of the other pieces, and corrected the existing names when he proofread the copy, with the copyist then going over them in ink. He also transferred the final versions of the titles to the title page of the copy. In a letter dated 23 September 1911, Píša confirmed receipt of the copy and asked Janáček to let him know what his conditions were. These were finally agreed upon in a letter dated 14 December 1911 (JA MZM, shelfmark D 219), but in the meantime intensive work went into preparing the work for publication. The printing was entrusted to the Leipzig printer Engelmann & Mühlberg, and Janáček played his part in the preparations by carrying out a very thorough correction of the proofs. The set finally appeared in print in mid-December 1911, under the title *Po zarostlém chodníčku! Drobné skladby pro klavír* (On an overgrown path! Miniatures for piano).

*Series II, and new publication of series I*

Shortly before Píša issued the first series of *On an overgrown path*, the first piece of a new series was published on 30 September 1911 in *Večery Lidových novin* (the literary supplement of the newspaper *Lidové noviny*). It appeared,

without any poetic title, as a preview for the printed edition of the first cycle, which was then in preparation: “In today’s issue we bring you a sample of a new collection of piano pieces, which is being prepared by Leoš Janáček and will be published by A. Píša in Brno” (*Po zarostlém chodníčku. Klavírních skladeb nová řada* [On an overgrown path. A new series of piano pieces], in: *Lidové noviny*, vol. XIX, no. 35, 30 September 1911, pp. 276–279). The headings in the sources make it clear that Janáček was indeed planning to compose a full second series; but many questions remain open concerning this composition project. An undated copy, again made by Ševčík, contains the aforementioned piece (*Andante*) and two further ones (*Allegretto* and *Vivo*), all probably composed in 1911. The last two pieces in the new series were not published during the composer’s lifetime; moreover, there is actually no definitive, final version of the piece headed *Vivo*. Janáček indicated possible corrections in pencil in Ševčík’s copy, which make clear that this third piece has only come down to us in a preliminary state. We know nothing more about the genesis of the second series, or of what prompted Janáček to write it. It is also unclear why the composer did not give poetic titles to the pieces of the new series. He may have attached titles to the pieces in the first series not long before handing over the copy to Píša for publication, by which time at least one of the pieces included in the new series had already been written. After submitting the first piece of the new series to the editorial office of *Lidové noviny*, Janáček may not have given any further thought to publishing two further pieces, so did not attach titles to them. It is also possible that he thought of the new series in a quite different way, without a programmatic framework. This theory is supported by the quite distinct character of the pieces in the two different series.

Even though there is no final answer to any of these questions, we believe we are following Janáček’s intention by publishing the first two finalized pieces (*Andante* and *Allegretto*) of the second

series alongside the first series. The third, unfinished piece (*Vivo*) is printed in the *Appendix* to our edition. We additionally provide a reproduction of the manuscript to demonstrate the nature of Janáček’s corrections and the fragmentary character of the piece. The *Appendix* also contains the two discarded pieces (*Con moto* and *Allegro*) from the first series that were not prepared for publication by the composer. In this way our edition offers the complete surviving material for Janáček’s *On an overgrown path*.

There was evidently greater interest in the published piano cycle among amateur musicians than among concert artists. It was not until 2 September 1912 that the cycle was performed in public by Janáček’s pupil Vladimír Ambros at the Frankfurt am Main conservatoire. A selection of pieces from it was performed on 19 January 1913 by another Janáček pupil, Ezechiel Ambros (father of Vladimír Ambros), at a concert organised by the women’s choral and educational society “Vlastimila” in the Moravian town of Prostějov. After this the set was not heard in public for many years, until it was eventually played on 3 November 1923 by the fine pianist Jan Heřman at a concert held under the auspices of the Prague Society for Modern Music. In the meantime Janáček had become an internationally recognised figure, which naturally sparked interest in his works. It was probably in the first half of 1924 that he began negotiating with the biggest Czechoslovak music publisher, Hudební matice Umělecké besedy, over a new edition of the ten pieces from the first series of *On an overgrown path*. From 1917 onwards, Hudební matice aimed to publish as many of Janáček’s works as the composer was prepared to let them have, including second editions and taking over the rights from his previous smaller publishers. In a letter dated 19 August 1924, the director of Hudební matice, Václav Mikota, informed Janáček that “with your permission we have already acquired it at our expense, and are now negotiating with the Brno firm A. Píša to take over the rights to the piano pieces ‘On an overgrown path’ [...]. We hope that, once these talks have been

concluded favourably, you will agree to these pieces becoming part of our catalogue. Once existing stocks of these publications have been sold, we will publish them in new editions” (letter, JA MZM, shelfmark D 1198). Janáček gave his consent to this arrangement on 1 September 1924 (literary archive, Monument of National Literature, Prague, shelfmark G 4889), but the Hudební matice edition was not issued until 1925. The pianist Václav Štěpán, who prepared the piano parts of other works by Janáček for the publisher, was asked to edit the set, but it is not clear whether or not he actually took on the task (Oldřich Lána, *Leoš Janáček a Umělecká beseda (1920–1928)*, doctoral thesis, Department of Musicology, Faculty of Arts, Masaryk University Brno, 2018, p. 85). As the publisher used the plates from 1911 for the new edition, its musical text contains very few changes and additions. The poetic titles now appear in four languages: Czech, French, English, and German. It is important to note that Janáček was not himself actively involved in preparing the edition for publication, and therefore did not carry out any corrections or revisions. As in 1911, the Leipzig firm of Engelmann & Mühlberg was commissioned to do the printing. The second edition, which probably appeared at the end of 1925, again contains only the first series. The complete second series, including an attempt to transcribe the unfinished *Vivo*, did not appear in print until 1942, published by Hudební matice.

The set of intimate reminiscences for piano known as *On an overgrown path* gradually became one of the composer’s most frequently performed works, and is with good reason counted among the treasures of twentieth-century piano music.

The editor and publisher thank the Janáček Archives at the Moravian Museum in Brno for kindly providing access to the sources.

Brno, spring 2022  
Jiří Zahradka

## Préface

S'il consacra beaucoup de temps à la pratique du piano pendant sa jeunesse, Leoš Janáček (1854–1928) ne fut pas un compositeur particulièrement prolifique pour cet instrument. À de rares exceptions près – *Thema con variazioni* (1880) et la brève *Vzpomínka* (Réminiscence; 1928) –, toutes ses œuvres pour piano furent écrites au cours de la courte période s'étendant de 1900 à 1912: *Pozarostlém chodníčku* (Sur un sentier recouvert; 1900, 1908, 1911), *I. X. 1905* (1905) et *V mlhách* (Dans la brume; 1912). Caractérisé par certains éléments autobiographiques, *Sur un sentier recouvert* resta sur le métier pendant plus d'une décennie, ce qui laisse augurer de la complexité de sa genèse.

### Publication dans les *Slovanské melodie*

La publication des recueils de *Slovanské melodie* pour harmonium trouve son origine en 1897, dans la ville morave d'Ivančice. Divers compositeurs tchèques et moraves furent sollicités et invités à y contribuer. En 1902, la collection comptait six volumes comprenant près de 40 pièces. Le 19 janvier 1897, l'éditeur Josef Vávra écrivait à Janáček: «J'ai l'intention de publier, dans un avenir proche, quelques pièces de musique destinées exclusivement à l'harmonium. Je vous écris à ce propos pour vous prier de bien vouloir apporter votre concours à cette entreprise. Dans ces volumes de musique, je voudrais inclure les plus belles mélodies slaves, harmonisées dans un style aisé, les rendant accessibles même à des instrumentistes moins expérimentés» (toutes citations en tchèque dans l'original; lettre conservée dans les Archives Janáček du Musée de Moravie, ci-après dénommé JA MZM, cote A 116). La réaction de Janáček à cette demande de Vávra n'est pas connue, mais il semble ne pas s'en être vraiment préoccupé dans un premier temps. Trois ans s'écoulèrent encore avant que le compositeur ne réponde à l'invitation comme en témoigne une carte postale envoyée par Vávra le 22 octobre 1900: «J'ai hâte de recevoir

vos atmosphères!» (carte postale, JA MZM, cote A 2577). L'éditeur ne pouvait se douter que dans l'intervalle, le concept de ces «atmosphères» avait fondamentalement changé. Au lieu des arrangements de chansons ou de danses folkloriques attendus, le compositeur allait livrer sept pièces très personnelles de composition récente ouvrant l'une de ses œuvres les plus personnelles et intimes. Janáček écrivit six «atmosphères» pour harmonium (au caractère pourtant nettement pianistique) sans doute en 1900, leur donnant le titre général de *Sur un sentier recouvert*. Ces pièces sont conservées sous la forme de ce qui en constitue probablement la première copie (réalisée par Josef Štross) et sont numérotées de 1 à 6. À ce stade précoce, elles ne portaient pas encore les titres poétiques qui ne leur furent attribués que plus tard, à partir de 1908. Cependant, afin de les identifier individuellement, nous indiquons ici ceux sous lesquels elles sont communément connues. La première copie contient les pièces suivantes: 1. *Nos soirées*; 3. *Une feuille emportée*; 4. *La Vierge de Frýdek*; 5. *Bonne nuit!* et 6. *La chouette effraie ne s'est pas envolée!*. Le n° 2 était une pièce en ré majeur au tempo *Più mosso* qui ne fut jamais publiée du vivant du compositeur.

Dans la seconde copie de Štross, constituée maintenant de sept morceaux et probablement réalisée immédiatement après la première, Janáček révisa certaines des pièces précédentes et leur adjoignit un nouveau n° 5, un *Allegro* en ut mineur. Cette copie servit de modèle à graver pour la première édition parue en 1901/1902 dans les volumes cinq et six de la collection de pièces pour harmonium *Slovanské melodie* (publiés cette fois par Emil Kolář), sous le titre *Un sentier recouvert. Petites pièces pour harmonium*. Kolář n'utilisa pas les sept numéros, se limitant à cinq d'entre eux: *Nos soirées*, *Une feuille emportée* et *La chouette effraie ne s'est pas envolée!* (dans le cinquième volume); *La Vierge de Frýdek* et *Bonne nuit!* (dans le sixième volume). Dans cette première parution, les pièces ne sont encore identifiées que par des indications de tempo, sans titres

poétiques. Les plaques furent préparées par l'imprimerie F. M. Geidel de Leipzig. Quant aux cinq pièces publiées, elles ne furent exécutées pour la première fois en public que le 6 janvier 1905, par Jan Kunc, un élève de Janáček, lors d'un concert de charité organisé par l'Union des enseignantes de Moravie dans la salle de la Besední dům de Brno.

### Publication de la totalité de la série I

Il ne fut plus question de *Sur un sentier recouvert* au cours des trois années suivantes. Puis, le 15 avril 1908, le musicologue et critique Jan Branberger écrivit à Janáček au nom de l'éditeur pragois Bedřich Kočí, lui demandant s'il était éventuellement prêt à apporter «une contribution musicale pour piano, violon ou voix [...], qui ne devrait pas dépasser huit pages au format moyen d'une partition imprimée», à un projet d'éditions bon marché de courtes pièces, ajoutant toutefois qu'il était «également possible d'imprimer un morceau de 16 pages en numéro double» (lettre, JA MZM, cote D 698). Branberger réitéra sa demande dans une lettre datée du 5 mai 1908 (JA MZM, cote B 817) en réponse à laquelle Janáček promit immédiatement de lui envoyer *Sur un sentier recouvert*, désormais spécifiquement identifié comme un cycle pour piano (copie de la lettre, JA MZM, cote B 1432). Une autre lettre à Branberger suivit, datée du 7 mai 1908: «'Sur un sentier recouvert' est un cycle de pièces pour piano. J'aimerais bien sûr qu'elles soient publiées comme un tout; jusqu'à présent, elles sont au nombre de sept» (copie de la lettre, JA MZM, cote B 1433). Au cours des trois semaines suivant la première prise de contact de Branberger, Janáček semble avoir révisé les cinq pièces publiées précédemment dans *Slovanské melodie* et y avoir ajouté deux pièces nouvellement composées. Le 23 mai 1908, il informa Branberger: «Je vous envoie maintenant le cycle 'Sur un sentier recouvert'. Il se compose de neuf courtes pièces et je tiens à ce qu'elles soient publiées comme un tout, bien qu'il soit possible de les imprimer en trois fois» (copie de la lettre, JA MZM, cote B 1435). Il apparaît ainsi clairement



qu'entre-temps, Janáček avait enrichi le cycle de deux nouvelles pièces. Étant donné qu'en 1901 et 1902, la deuxième copie de Štross contenant sept pièces n'était plus en possession du compositeur – elle se trouvait encore chez Emil Kolář –, il fallut copier l'ensemble des morceaux une nouvelle fois. Cependant, la copie résultante, comptant neuf pièces, n'est pas parvenue à la postérité.

Le 3 juin 1908, Branberger informa Janáček que le cycle serait publié dans un avenir proche, en trois volumes, et lui demanda par la même occasion de lui envoyer une description du contenu programmatique de chacune des pièces ou d'esquisser les liens poétiques existant entre elles (lettre, JA MZM, cote B 809). Afin de brosser à Branberger un tableau de l'arrière-plan poétique de ses compositions, Janáček nota, en deux temps, des motifs musicaux et quelques explications qui illustrent ce qu'il avait à l'esprit ainsi que les expériences émotionnelles à l'origine de la composition de chaque pièce. Toutes les idées du compositeur ne peuvent être reliées aux pièces que nous connaissons aujourd'hui, car certains motifs ne correspondent à aucune pièce conservée. Inversement, certaines pièces ne sont pas mentionnées. Néanmoins, les explications de Janáček donnent un précieux aperçu de l'univers émotionnel de ces compositions et sont citées intégralement ci-dessous.

À réception de la demande de Branberger relative à un descriptif des idées programmatiques sous-tendant le cycle, Janáček nota aussitôt motifs musicaux directement sur l'enveloppe, auxquels il ajouta quelques mots qui constituent probablement le stade initial de sa réflexion sur le sujet. Au motif n° 1 (appartenant à la pièce connue aujourd'hui sous le titre de *Nos soirées*), il associa le mot «Pohled» (Vue); au motif n° 2 (appartenant à la pièce connue aujourd'hui sous le titre *Une feuille emportée*), celui de «Vyznání» (Confession); tandis que le motif n° 6 (tiré de ce qui est aujourd'hui *La parole manque!*) lui évoque le mot «Výčitky» (Reproches). On y trouve également les mots «Zavření květu» (La fermeture d'une fleur) à côté d'un motif non identifié. Griffonnée sur une enve-

loppe, cette première esquisse de programme ne parvint jamais à Branberger, mais resta conservée chez le compositeur. Le 6 juin 1908, après avoir réfléchi en détail au cadre thématique des différentes parties du cycle, Janáček envoya à Branberger une lettre contenant des explications plus étoffées:

«Cher ami! Je vous remercie de ces nouvelles. Les petites pièces 'Sur un sentier recouvert' évoquent des souvenirs lointains. Ces souvenirs me sont si chers que je ne peux imaginer les oublier un jour. Je peux vous donner quelques précisions sur certains éléments qui en sont à l'origine:

'La Vierge de Frýdek', c'est le titre que je donnerais à une pièce comportant le



motif est chanté par une procession dans



[La Vierge de Frýdek].

Un autre: un groupe de personnes rentre tard d'une excursion. Leur chant au long cours est ponctué du bref motif du bavardage des femmes



[motif non défini].

Vous reconnaîtrez une ambiance de départ dans la pièce fondée sur ce motif



[Bonne nuit!]. Les mots 'Bonne nuit' sont tout à fait adaptés.

Maintenant, je fais un saut en avant, vers la fin. Dans le dernier morceau, un intime chant de vie est interrompu par le motif inquiétant de la chouette



effraie ne s'est pas envolée!].

Entendez-vous des sanglots dans l'avant-dernière pièce [En pleurs]? La prémonition d'une mort certaine. Pendant les chaudes nuits d'été, un être an-

gélifique gît dans une douleur mortelle. Depuis, je ne visite plus la belle campagne autour de Hukvaldy seulement pour le plaisir.

Chaque fois que j'ai l'occasion de me plonger dans ces souvenirs sans être dérangé, cette courte pièce s'impose à moi. Il s'agit bien d'un sentier recouvert.

Sur ce sentier se trouve également une chanson d'amour



[Une feuille emportée].

L'amertume de la déception est présente aussi



[La parole manque!] ainsi qu'une feuille [lettre?] écartée pour de bon



[Venez avec nous!].

En somme, il y a ici de la souffrance au-delà des mots. Cela suffira-t-il? Votre dévoué Leoš Janáček» (Artuš Rektorys, *Janáčkovy poznámky k cyklu «Po zarostlém chodníčku»* [Notes de Janáček sur l'arrière-plan de *Sur un sentier recouvert*], dans: *Hudební rozhledy*, vol. VII, n° 14, septembre 1954, p. 639).

Cette lettre et d'autres encore permettent de conclure que les pièces *Venez avec nous!*, *La parole manque!* et *En pleurs*, ainsi qu'une pièce aujourd'hui perdue, furent écrites entre le 15 avril et le 23 mai 1908 tandis que *Elles bavardaient comme des hirondelles* et *Anxiété indicible* sont manifestement postérieures au 6 juin. À ce moment-là, le cycle, dans sa forme finale, comprenait dix pièces achevées. On peut supposer que l'été 1908 fut également le moment où certains des titres poétiques que nous connaissons aujourd'hui virent le jour.

Il ne se passa pas grand-chose pendant les six mois suivants. Janáček pensait manifestement que le cycle serait publié par Kočí à Prague, comme Bran-

berger l'avait promis. Mais le temps passant sans aucun signe concret d'une préparation effective de cette publication, le compositeur rassembla son courage pour demander à Branberger si le cycle allait véritablement être publié par Kočí (copie de la lettre, JA MZM, cote B 1437). Cependant, les liens avec Kočí s'étant rompus dans l'intervalle, et Janáček se mit en quête d'un nouvel éditeur, sans l'aide de Branberger. Plusieurs tentatives échouèrent avant que finalement, fin 1909, Janáček ne propose le cycle à l'éditeur de Brno Arnošt Píša, qui était également libraire auprès de l'Université technique tchèque de Brno. Dans une lettre datée du 27 décembre 1909, Píša répondit qu'il se chargerait de la publication du cycle, mais le compositeur ne fut pas autorisé à demander une date précise pour la publication (lettre, JA MZM, cote B 798). Janáček attendit plus d'un an et demi avant de relancer Píša, et cette fois, l'issue fut favorable. Entre-temps, il avait manifestement fait réaliser une copie de la version définitive du cycle par Vojtěch Ševčík. Celle-ci fut effectuée sur la base de la copie aujourd'hui perdue de 1908 (voir ci-dessus) et du manuscrit autographe, aujourd'hui également perdu, d'une pièce nouvellement composée qui ne faisait pas partie de la copie de 1908. Elle prend aussi en considération les versions publiées dans les *Slovanské melodie*. Si l'on en juge d'après cette copie non datée – la troisième à être parvenue à la postérité; voir les *Bemerkungen* ou *Comments* concernant les sources utilisées pour la présente édition –, il est clair qu'à cette époque, l'ensemble adoptait déjà la forme que nous lui connaissons aujourd'hui, dans l'ordre familial de ses différentes parties. Cependant, seules quatre pièces étaient dotées d'un titre à ce moment-là. Janáček nota les titres des autres pièces au crayon et corrigea les titres existants au moment de la révision de cette copie. Le copiste les repassa ensuite à l'encre et Janáček reporta également la version définitive des titres sur la page de titre de la copie. Dans une lettre datée du 23 septembre 1911, Píša confirme la réception de la copie et demande à Janáček de lui faire part de ses conditions.

Celles-ci furent finalement acceptées dans une lettre datée du 14 décembre 1911 (JA MZM, cote D 219). Entre-temps, la préparation de l'œuvre pour la publication avait fait l'objet d'un travail intense. L'impression fut confiée à l'imprimeur de Leipzig Engelmann & Mühlberg et Janáček participa à la préparation en effectuant une correction très approfondie des épreuves. L'ensemble parut finalement mi-décembre 1911 sous le titre *Po zarostlém chodníčku! Drobné skladby pro klavír* (Sur un sentier recouvert! Petites pièces pour piano).

#### *Série II et nouvelle publication de la série I*

Le 30 septembre 1911, peu de temps avant que Píša publie la première série de *Sur un sentier recouvert*, la première pièce d'une nouvelle série fut publiée dans le *Večery Lidových novin* (le supplément littéraire du journal *Lidové noviny*), sans titre poétique, en avant-première de l'édition imprimée du premier cycle qui était alors en préparation: «Dans le numéro d'aujourd'hui, nous vous présentons un échantillon d'un nouveau recueil de pièces pour piano préparé par Leoš Janáček, qui sera publié par A. Píša à Brno» (*Po zarostlém chodníčku. Klavírních skladeb nová řada* [Sur un sentier recouvert. Nouvelle série de pièces pour piano], dans: *Lidové noviny*, vol. XIX, n° 35, 30 septembre 1911, pp. 276–279). Les titres figurant dans les sources indiquent clairement que Janáček avait effectivement l'intention de composer une deuxième série complète, mais de nombreuses questions demeurent quant à ce projet de composition. Une copie non datée, toujours réalisée par Ševčík, contient la pièce susmentionnée (*Andante*) ainsi que deux autres pièces (*Allegretto* et *Vivo*), toutes probablement composées en 1911. Les deux dernières pièces de la nouvelle série ne furent pas publiées du vivant du compositeur. Il n'existe d'ailleurs aucune version définitive de la pièce intitulée *Vivo*. La copie de Ševčík comporte des corrections potentielles apportées au crayon par Janáček, ce qui montre clairement que cette troisième pièce n'est

parvenue jusqu'à nous que dans un état préparatoire. Nous ne savons rien de plus quant à la genèse de la deuxième série ni sur les motivations présidèrent à sa composition. La raison pour laquelle les pièces de la nouvelle série ne sont pas dotées de titres poétiques n'est pas connue non plus. Il est possible que le compositeur n'ait associé des titres aux pièces de la première série que peu de temps avant d'en remettre la copie à Píša pour publication, alors qu'au moins une des pièces de la nouvelle série avait déjà été composée. Janáček ne se serait alors plus soucié d'en publier deux autres ni de leur donner un titre après avoir remis le premier numéro de la nouvelle série à la rédaction du *Lidové noviny*. Il est également possible qu'il ait conçu cette nouvelle série sur une autre base, sans cadre programmatique. Cette théorie est corroborée par le caractère très différent des pièces de chacune des séries. Bien qu'il n'y ait pas de réponse définitive à ces questions, nous ne pensons pas trahir l'intention de Janáček en publiant les deux premières pièces finalisées de la deuxième série (*Andante* et *Allegretto*) avec celles de la première série. La troisième pièce (*Vivo*), restée inachevée, est imprimée dans l'*Appendice* de notre édition. Nous y ajoutons également une reproduction du manuscrit, afin de montrer la nature des corrections apportées par Janáček et le caractère fragmentaire de la pièce. L'*Appendice* contient également les deux pièces non retenues de la première série (*Con moto* et *Allegro*), qui ne furent pas préparées par le compositeur en vue d'une publication. Notre édition propose ainsi l'ensemble du matériel parvenu à la postérité relatif à *Sur un sentier recouvert* de Janáček.

L'intérêt suscité par ce cycle pour piano après sa publication fut manifestement plus grand parmi les musiciens amateurs que parmi les concertistes. Il fallut attendre le 2 septembre 1912 pour qu'il soit joué en public par Vladimír Ambros, un élève de Janáček, au conservatoire de Francfort-sur-le-Main. Une sélection de pièces de ce cycle fut également interprétée le 19 janvier 1913 par un autre élève de Janáček, Ezechiel Ambros (le père de Vladimír Ambros),

lors d'un concert organisé par la société chorale et éducative féminine «Vlastimila» dans la ville morave de Prostějov. Ensuite, le cycle ne fut plus donné en public pendant de nombreuses années, jusqu'à ce qu'il soit finalement joué le 3 novembre 1923 par l'éminent pianiste Jan Heřman, lors d'un concert organisé sous les auspices la Société de musique moderne de Prague. Entre-temps, Janáček était devenu une figure internationalement reconnue, ce qui suscita naturellement un regain d'intérêt pour ses œuvres. Ses négociations avec Hudební matice Umělecké besedy, le plus grand éditeur de musique tchécoslovaque, au sujet d'une nouvelle édition des dix pièces de la première série de *Sur un sentier recouvert* commencèrent probablement au cours du premier semestre de 1924. En effet, depuis 1917, Hudební matice s'était fixé pour objectif de publier autant d'œuvres de Janáček que le compositeur serait prêt à lui donner, y compris des secondes éditions et le rachat des droits de ses petits éditeurs précédents. Dans une lettre datée du 19 août 1924, le directeur de Hudební matice, Václav Mikota, informait Janáček que «avec votre permission, nous l'avons déjà acquis à nos frais et nous

sommes en train de négocier avec la société A. Píša de Brno pour reprendre les droits des pièces pour piano 'Sur un sentier recouvert' [...]. Nous espérons qu'après l'issue favorable de ces négociations, vous accepterez que ces pièces fassent partie de notre catalogue. Une fois que les stocks existants de ces publications auront été vendus, nous en ferons de nouvelles éditions» (lettre, JA MZM, cote D 1198). Janáček donna son accord à cet arrangement le 1<sup>er</sup> septembre 1924 (archives littéraires, Monuments de la littérature nationale, Prague, cote G 4889), mais l'édition d'Hudební matice ne parut qu'en 1925. Le pianiste Václav Štěpán, qui éditait les parties de piano d'autres œuvres de Janáček pour cette maison d'édition, fut sollicité pour éditer l'ensemble des pièces du cycle, mais il n'a pu être déterminé s'il se chargea effectivement de cette tâche (Oldřich Lána, *Leoš Janáček a Umělecká beseda (1920–1928)*, thèse de doctorat, département de musicologie, faculté des lettres, Université Masaryk de Brno, 2018, p. 85). L'éditeur ayant utilisé les plaques de 1911 pour la nouvelle édition, la partition ne contient que très peu de changements ou d'ajouts. Les titres poétiques apparaissent désormais en quatre lan-

gues: tchèque, français, anglais et allemand. Il est important de noter que Janáček ne fut pas impliqué activement dans la préparation de cette édition et n'est donc l'auteur ni des corrections ni des révisions. Comme en 1911, c'est l'imprimerie Engelmann & Mühlberg de Leipzig qui fut chargée de l'impression. Probablement parue à la fin de l'année 1925, la deuxième édition ne contient à nouveau que la première série. La deuxième série complète, y compris une tentative de transcription du *Vivo* inachevé, ne fut publiée qu'en 1942 par les éditions Hudební matice.

Le cycle pour piano des souvenirs intimes du compositeur connu sous le nom de *Sur un sentier recouvert* est devenu progressivement l'une de ses œuvres les plus jouées et compte à juste titre parmi les trésors de la musique pour piano du vingtième siècle.

L'éditeur et la maison d'édition remercient les Archives Janáček du Musée de Moravie à Brno d'avoir aimablement permis l'accès aux sources.

Brno, printemps 2022  
Jiří Zahrádka



Diese Ausgabe ist auch in der „Henle Library“-App erhältlich /

This edition is also available in the Henle Library app:

[www.henle-library.com](http://www.henle-library.com)